

## Archäologische Ausgrabungen Stiftshof



Mauer und Pflaster



Bodenfliesen



Ofenkacheln

Im August 2005 wurden von dem Archäologen Michael Weihs Ausgrabungen und Sondagen auf dem Stiftshofareal durchgeführt. Im Bereich des ehemaligen Bergfrieds wurde nur ein in den Fels eingetiefter Innenraum festgestellt. Dieser ist mit Brandschutt vom Stadtbrand 1693 verfüllt. In dem Brandschutt finden sich Fragmente der baulichen Ausstattung eines Wohngebäudes (Ofenkacheln, Bodenfliesen, eiserne Türbänder). Der Bergfried wurde wohl im Zusammenhang mit dem Neubau des Schlosses bis auf die Grundmauern beseitigt.

Außerdem wurde die Mauer zwischen dem oberen und unteren Stiftshof erfasst. Südlich davon wurde ein Pflaster beobachtet, welches im Zusammenhang mit dem im Kataster 1832 hier verzeichneten Nebengebäude stehen dürfte. In einer weiteren Sondage wurde die Abtiefung des ehemaligen Stiftsbrunnens angeschnitten. Dieser ist 1877 wohl weitgehend ausgebrochen und mit Bauschutt verfüllt worden.

## Stollen unter dem Stiftshof

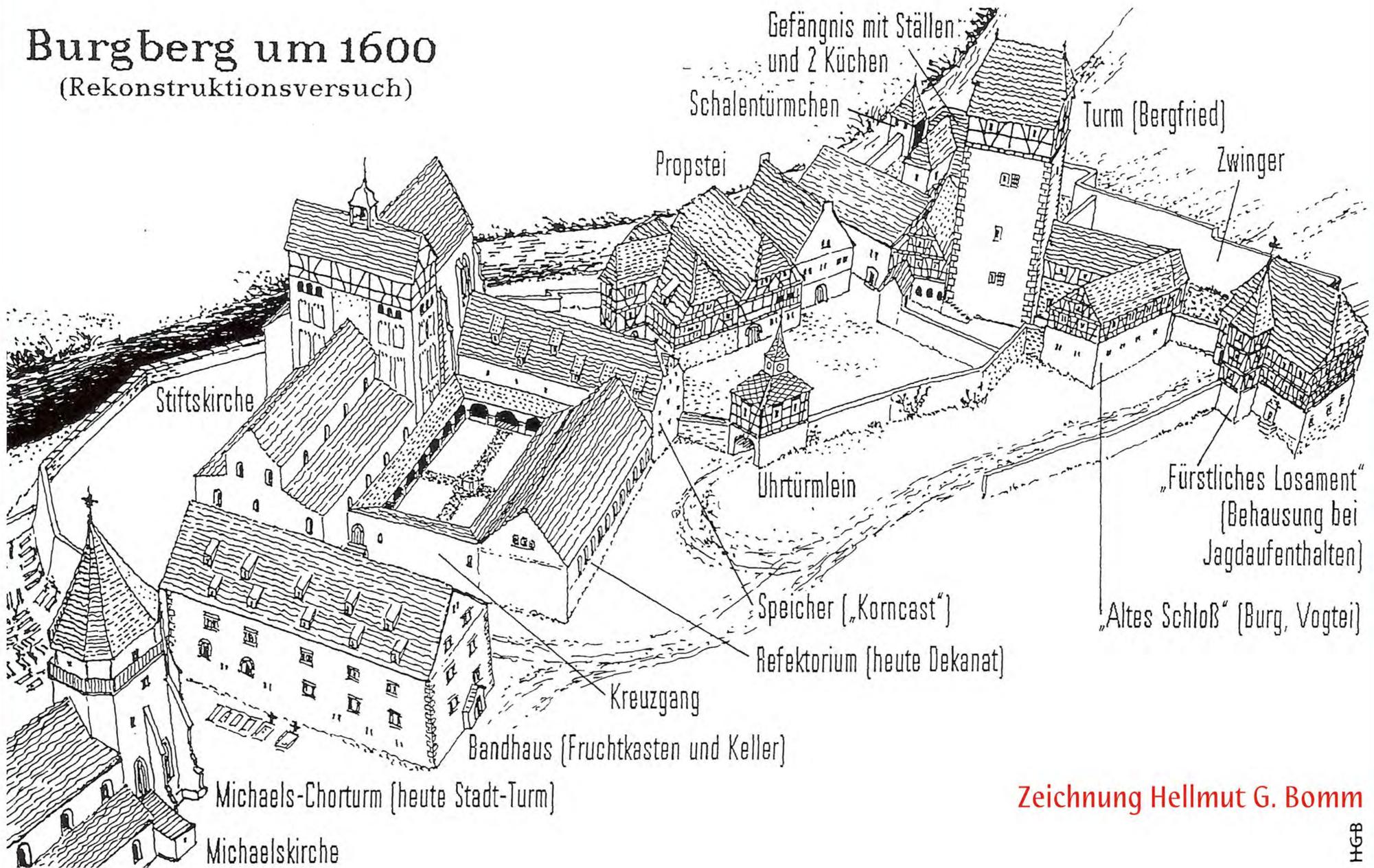


Vom Bereich des Stiftshofs gibt es Zeichnungen, die ein verzweigtes Stollen- oder Bunkersystem zeigen. Nachforschungen darüber, ob die Stollen überhaupt vorhanden waren und aus welcher Zeit sie stammen könnten, blieben bisher ohne Ergebnis. Auch konnten keine Zeitzeugen gefunden werden. Bekannt ist nur ein Eingang in der Stuttgarter Straße und dass am Murrhang 2 Eingänge existierten. Vermutlich sind die Zeichnungen aus dem 2. Weltkrieg und stellen ein Bunkersystem dar, das nicht oder nur in geringen Teilen realisiert wurde. Interessant ist, dass eine Zeichnung die Aufschrift "Lageplan Daimler-Benz" trägt. Die Firma produzierte im 2. Weltkrieg in Backnang.

# Backnanger Stadtgeschichte

## Zur Geschichte des Stiftshofs

**Burgberg um 1600**  
(Rekonstruktionsversuch)



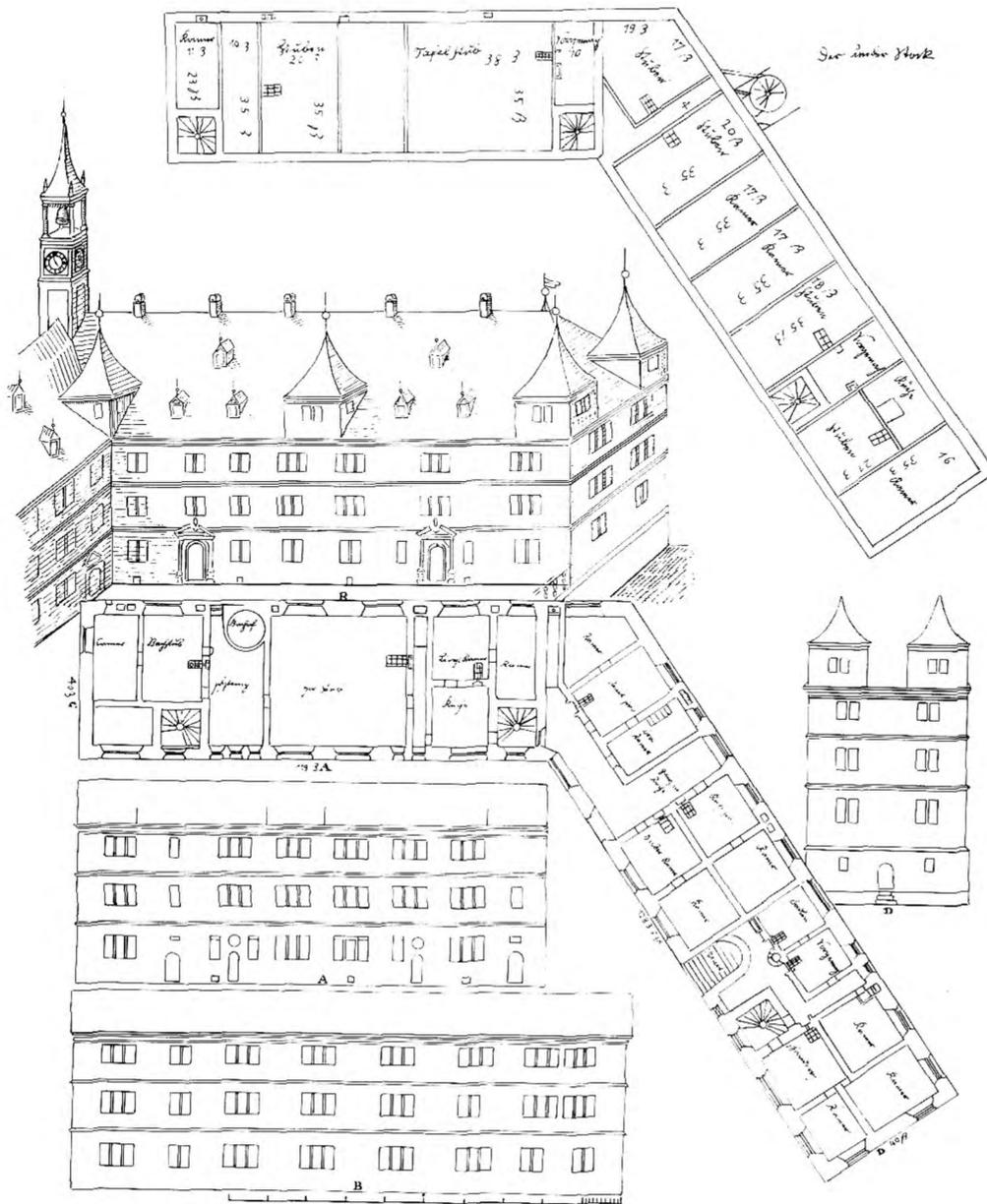
Die Grundstruktur des Stiftshofs hat sich vom 12. Jahrhundert bis um 1600 wenig verändert.

Der Stiftshof ist die Urzelle Backnangs. Im Tal der Murr entstand wohl im 10. Jahrhundert eine Ansiedlung und auf dem oben gelegenen Sporn eine Befestigung, die in königlicher Gewalt war.

1024 kam Graf Mangold in den Besitz von Backnang. Schon drei Jahre später, 1027, wurden die Hessonen die Herren von Backnang. Sie errichteten eine Burg mit Bergfried auf dem Stiftshof. Durch Heirat kam dann Backnang um 1070 in den Besitz der Markgrafen von Baden. Sie gründeten vor 1116 ein Chorherrenstift.

Die Hauptgebäude waren die Stiftskirche, der Kreuzgang, das Refektorium und ein Kornspeicher. Im östlichen Bereich lag die hochmittelalterliche Markgrafenburg.

## Schloss - heute Amtsgericht



Geplantes zweiflügeliges Schloss



Schloss Detail



Schloss und Stiftskirche

### Schlossbau 1606 – 1628

Da die württembergischen Herzöge Backnang häufig als Aufenthalt für Jagdgesellschaften nutzten, legten sie Wert auf eine standesgemäße Unterkunft. Herzog Friedrich von Württemberg regte deshalb bald nach 1600 den Bau eines großen Schlosses im äußeren Backnanger Stiftsbezirk an. 1604/5 fertigte der neue Landesbaumeister Schickhardt die ersten Pläne, 1606 wurde nach Abbruch mehrerer alter Pfründnerhäuser der Grundstein des Schlosses gelegt. Der Bau ging schleppend. Nach 1620 stockte die Bautätigkeit infolge der Kriegseinwirkungen des Dreißigjährigen Krieges immer mehr und ist nach 1628 ganz eingeschlafen. Von den beiden geplanten Flügeln war nur einer fertig gestellt worden, und der diente jahrhundertlang nicht als Schloss, sondern als Magazin. Heute ist das Amtsgericht dort untergebracht.

# Stadtgeschichte Backnang

## Die Markgrafen von Baden in Backnang Teil 1



Backnang ist in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts in den Besitz der Markgrafen von Baden gelangt, als deren Stammvater, Markgraf Hermann I., Judith von Backnang heiratete, die den Ort als Mitgift in die Ehe brachte. Judith stammte aus dem Hochadelsgeschlecht der Hessonen, denen Backnang seit der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts gehörte. Sie war die Tochter von Hesso II., der 1067 in einer Augsburger Urkunde genannt wird. In der Urkunde wird Backnang erstmals schriftlich erwähnt.

Hermann I. von Baden trat allerdings 1073 in das Kloster von Cluny ein, in dem er ein Jahr später starb. Sein Sohn Hermann II. von Baden heiratete Judith von Dillingen und gründete mit ihr zusammen in Backnang ein Augustiner-Chorherrenstift, das Papst Paschalis II. im Jahr 1116 bestätigte und privilegierte. Damit wurde Backnang zum geistlichen Zentrum der badischen Besitzungen und gleichzeitig zur Grablege für die Adelsfamilie, deren Mitglieder bis 1243 in der Stiftskirche St. Pancratius begraben wurden. Nach Gründung des Chorherrenstifts wurde die Backnanger Pfarrkirche zur Stiftskirche umgewandelt, die ausschließlich von den Chorherren genutzt wurde. Für die Backnanger Bevölkerung ließen die Markgrafen von Baden unterhalb des Stifts eine eigene Pfarrkirche errichten, die 1122 dem heiligen Michael geweiht wurde.

Hermann III. von Baden heiratete um 1130 Bertha von Staufen, eine Tochter des Stauferkönigs Konradin III. Durch die Heirat mit der Staufertochter erhielt Hermann III. Besitzungen an Jagst und Tauber. Zudem konnte er seinen Besitz im mittleren Neckarraum erheblich ausbauen, indem er Mitte des 12.

Jahrhunderts Besigheim, Stuttgart, Cannstatt und Hoheneck erwarb. Dadurch hatte Backnang nicht nur eine Funktion als geistliches Zentrum, sondern wurde zum Mittelpunkt der badischen Herrschaft. Auch bei seinem Sohn Hermann IV. wurde die enge Verbindung zu den Staufern deutlich: Er begleitete Kaiser Friedrich Barbarossa auf dessen Kreuzzug ins Heilige Land. Dort erlag er 1190 einer Seuche und wurde in Antiochia begraben.

# Stadtgeschichte Backnang

## Die Markgrafen von Baden in Backnang Teil2



Das Reitersiegel Markgraf Hermanns V.  
hängt an einer Urkunde von 1207

Nach seinem Tod erbten die Söhne Hermann V., Friedrich und Heinrich den badischen Gesamtbesitz. Hermann V. wurde von überragender Bedeutung für unsere Stadt. Er heiratete 1209/1214 Irmgard, die Tochter des zum welfischen Geschlecht gehörenden rheinischen Pfalzgrafen Heinrich. Als Mitgift brachte Irmgard riesigen Besitz im Braunschweiger Raum mit in die Ehe. Hermann V. tauschte im Jahr 1219 mit König Friedrich II. (Kaiser ab 1220) diesen Besitz gegen die sechs Städte Lauffen, Sinsheim, Eppingen, Ettlingen, Durlach und Pforzheim.

Hermann V. gründete zwischen 1219 und 1230 selbst einige Städte, neben Stuttgart auch Backnang. Zudem errichtete er in dieser Zeit ein paar Kilometer nördlich die mächtige Burg Reichenberg. Die engen Beziehungen von Hermann V. zu Kaiser Friedrich II. sollten sich 1234/35 als nachteilig erweisen, als sich dessen Sohn, der deutsche König Heinrich (VII.) gegen seinen Vater erhob. Hermann V. und damit auch Backnang bekamen den Zorn von König Heinrich (VII.) zu spüren, als dieser die junge Stadt 1235 durch seinen Vertrauten Heinrich von Neuffen, dem die Burg Winnenden (Winnenden-Bürg) gehörte, überfallen und verwüsten ließ. Nur der Anmarsch von Kaiser Friedrich II. aus Italien und die Absetzung von König Heinrich (VII.) verhinderte Schlimmeres, so dass noch 1235 mit dem Wiederaufbau Backnangs begonnen werden konnte.

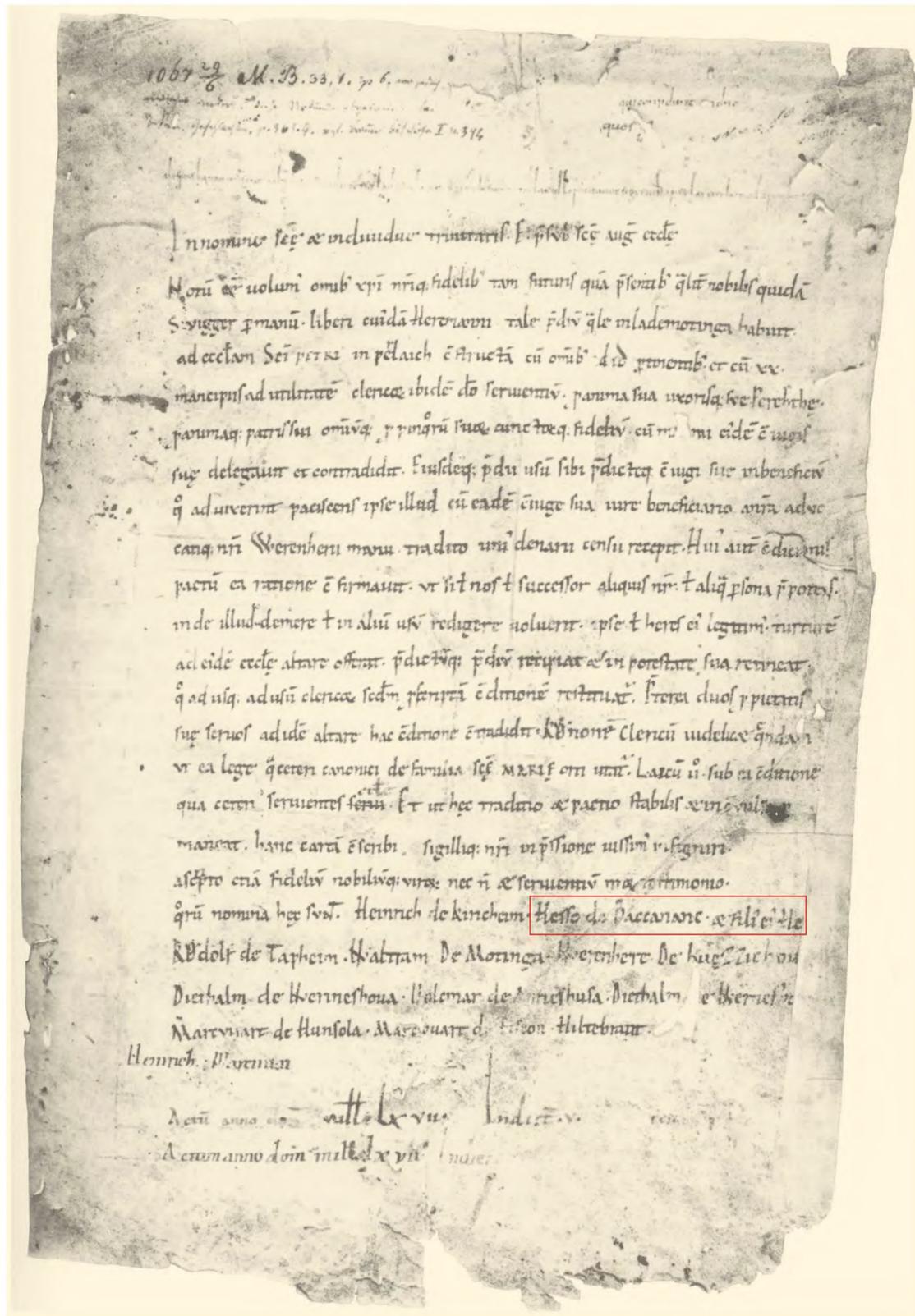
Nach dem Tod von Hermann V. im Jahr 1243 schlossen seine beiden Söhne Hermann VI. und Rudolf I. den Wiederaufbau des zerstörten Backnang ab. Glanzstück der neu errichteten Stadt war zweifelsohne die Kirche St. Michael, deren frühgotischer Turmchor mit seinem polygonalen Grundriss, den höchst originellen Kapitellen und dem neunteiligen Gewölbe nach seiner grundlegenden Renovierung nun wieder im unteren Teil des Stadtturms bewundert werden kann.

Hermann V. wurde zwar noch in Backnang bestattet, kurz nach seinem Tod gründete jedoch seine Witwe Irmgard bei Baden-Baden das Zisterzienserinnenkloster Lichtental, wohin kurz darauf der Leichnam ihres Gemahls umgebettet wurde. Dadurch endete nach über 100 Jahren die Tradition Backnangs als badisches Hausstift und Grablege.

Nach längeren Erbauseinandersetzungen kam Backnang schließlich zwischen 1297 und 1304 in die Hände von Graf Eberhard des Erlauchten von Württemberg, der mit Irmgard, einer Tochter von Rudolf I. von Baden verheiratet war. Damit fand zu Beginn des 14. Jahrhunderts die über zwei Jahrhunderte andauernde Herrschaft des Hauses Baden über Backnang ihr Ende.

# Stadtgeschichte Backang

## Hessonen



Urkunde  
von 1067

Im Jahr 1027 wird ein neuer Herr von Backnang genannt: "Hesso et Gisela de Bacchananch". Gisela von Backnang, die Frau Hessos war mit der Familie des deutschen Königs Konrad II., der sich 1027 zum Kaiser krönen ließ, nah verwandt. Durch die Heirat war Hesso in den Besitz von Backnang gekommen, das zunehmend zum Machtzentrum der Hessonen wurde, nach dem sich das Geschlecht seit Mitte des 11. Jahrhunderts auch so benannte.

In diesem Zusammenhang steht auch die älteste heute noch erhaltene schriftliche Erwähnung Backnangs in einer Augsburger Urkunde von 1067: "Hesso de Bacchananc et filius eius Hesso" (Hesso II. von Backnang und dessen Sohn Hesso III.). Zwischen 1080 und 1100 errichtete Hesso III. einige Kilometer westlich von Backnang seine neue Burg Wolfsölden und nannte sich nun fortan "Hesso von Wolfsölden". Hessos Tochter Judith heiratete den Markgrafen Hermann I., den Stammvater der Markgrafen von Baden und brachte Backnang als Mitgift in die Ehe ein.

# Stadtgeschichte Backnang

## Krypta in der Stiftskirche



Sarkophag der Judintha,  
Tochter Hermanns II. oder Hermanns III.

Grablege der Markgrafen von Baden in der Stiftskirche

Grabmale:

Hermann II.

Hermann III.

Berta von Staufen

Judintha

# Stadtgeschichte Backnang

## Stiftskirche St. Pancratius

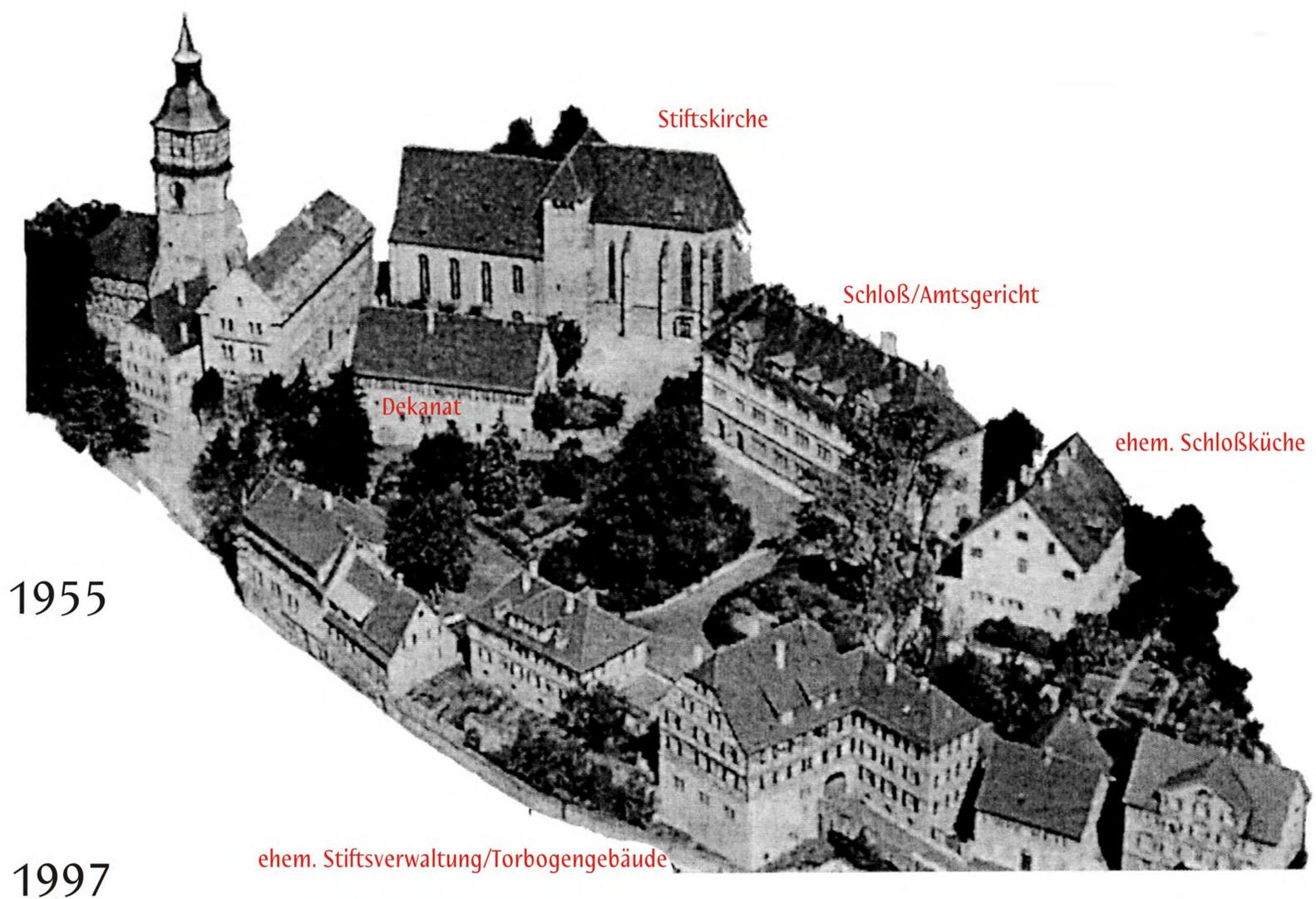


Stiftskirche St. Pancratius und Pfarrkirche St. Michael um 1250  
Rekonstruktionsversuch Hellmut G. Bomm

- 1116 Bestätigung und Privilegierung des kurz zuvor von Hermann II. gegründeten Augustiner-Chorherrenstifts durch Papst Paschalis II.  
Erstmalige Erwähnung der Kirche des heiligen St. Pancratius.  
Die querschifflose Basilika des frühen 12. Jh. wird zur Stiftskirche und zur Grablege der Markgrafen von Baden.
- 1235 Zerstörung des Stifts und der Stiftskirche durch Heinrich von Neuffen.
- 1246 Vollendung des Wiederaufbaus der Stiftskirche durch die Söhne Hermanns V., Hermann VI. und Rudolf. I.

# Backnanger Stadtgeschichte

## Stiftshof um 1955 und 1997



Im 20. Jahrhundert prägen die Stiftskirche, das Schloss, das Dekanat, die ehemalige Stiftsverwaltung (Torbogengebäude) und die ehemalige Schlossküche und der innenliegende Grünbereich den ehemaligen Stiftshofbereich.

# Backnanger Stadtgeschichte

## Stiftsverwaltung und Schlossküche



### Ehemalige Stiftsverwaltung

Stiftskellerei. 1693 abgebrannt. 1697 wiederaufgebaut. 1806 Aufhebung der Stiftsverwaltung, anschliessend Kameralamt ,später Finanzamt. Heute Bauverwaltung.

### Ehemalige Schlossküche

Der Ursprung des Gebäudes liegt im Dunkel. Der "alte Küchenbau" wird im Amtsgrundbuch 1819 erwähnt und ist wahrscheinlich das schon 1583 genannte Bauwerk mit Stallung und 2 Küchen. 1823/24 wird es zum Gefängnis umgewidmet und bleibt es bis 1972.

Später Finanzamt und heute ist dort das Amt für Familie, Jugend und Soziales untergebracht.